

Lieber Hans-Günter!

Wer Nähe zu Dir finden will, muß sich zunächst einmal mit Dir auseinandersetzen. Das habe ich gespürt, als ich 1976 mit dem Theologiestudium begann, und ich von Dir bis dahin für mich Ungewohntes über Glaube und Kirche hörte. Damit hast Du mir die erste Zeit im Leoninum nicht leicht gemacht; und gerade dafür bin ich Dir bis heute noch dankbar!

Du hast für mich in der spirituellen Begleitung immer mehr erkennen lassen: Gottes Wort hören ist Grund, das Wort der Menschen zu hören, weil auch die Stimme jedes Menschen Wort Gottes an uns ist; m.a.W. Kirche lebt nicht, wenn ich mich zurückziehe in die kleine heile Welt des rein Privaten, sondern wenn ich im Hören und Verstehen des anderen über die Enge meiner eigenen Grenzen hinwegschaue und sie damit abbaue. Dann kann innerhalb unserer Kirche immer wieder signalisiert werden, daß trotz einer mitunter lebensfernen Moral, trotz autoritärer und erstarrter Dogmatik, trotz Intoleranz und Gesetzlichkeit und trotz veräußerlichter Frömmigkeit ich gemeinsam mit anderen Christen unterwegs bin und christlicher Glaube sich letztlich so darstellt, wie darin der Mensch an- und aufgenommen wird. Du hast mir verdeutlicht: wenn ich mit meinem Bekenntnis zur Gegenwart Gottes in der Welt verkünde, ohne zu zwingen; wenn ich das Wort des Glaubens aussäe, ohne die Frucht in die eigenen Scheunen einzubringen, dann zeige ich, daß ich nicht Wahrheit besitze, sondern daß Wahrheit von mir Besitz ergreifen will.

Gerade in meiner Arbeit an der Hochschule spüre ich immer mehr, daß wir es in unserer Kirche bitter nötig haben, nicht nur Glaubensgut vergangener Zeiten weiterzugeben, sondern auch neuen Gedanken Raum zu geben und gerade darin auch das Wirken des Heiligen Geistes zu erahnen.

Hans-Günter, Du hast mir vorgelebt, auf dem Weg des Glaubens ein Lernender und Suchender zu bleiben und nicht in die sichere Position des Besitzenden zu schlüpfen; Du hast mir gezeigt, daß wir es mit einem Gott zu tun haben, der uns Menschen ins Weite führt (Ps 18). Im Glauben an diesen Gott brauchen wir nicht nach Dingen zu suchen, die in unserer Zeit über die Wirklichkeit hinwegtäuschen.

Darin erinnere ich mich gerne, wenn Du am 4. Januar 1988 Deinen 60. Geburtstag feierst.

Ich wünsche Dir, daß Du noch lange Freude und Kraft hast, vielen (angehenden) Theolog-inn-en diese Weite zu vermitteln.

Mit herzlichen Segenswünschen

Dein

*Wolfgang Loggen*